

Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß die Analyse des Körpers für diese Formel besser stimme, als für die von Paal und Bodewig angenommene.

Herr Prof. Goldschmiedt hat mir nun die Aufgabe gestellt, die Entscheidung zwischen diesen Ansichten zu treffen, die Bildung analoger Körper in anderen Reihen zu prüfen und womöglich eine Erklärung der Bildung dieser Nebenprodukte zu ermitteln.

Einwirkung von *o*-Nitrobenzylchlorid auf Phenylhydrazin.

Nach der wenig abgeänderten Vorschrift von Paal und Bodewig¹ wurden 2 Moleküle Phenylhydrazin mit dem fünf-fachen Volumen absoluten Alkohols gemischt, 1 Molekül *o*-Nitrobenzylchlorid eingetragen und am Rückflußkühler 4 Stunden erhitzt. Nach ungefähr einer Viertelstunde macht sich der Eintritt der Reaktion durch immer reichlichere Abscheidung perlmutterglänzender Blättchen von salzsaurem Phenylhydrazin bemerkbar, während sich die Flüssigkeit tief dunkel färbt. Nach beendeter Reaktion gießt man das Reaktionsgemisch in heißes Wasser, dem man Essigsäure und Natriumacetat zugesetzt hat. Die Reaktionsprodukte fallen größtenteils als dunkles Öl zu Boden, das beim Erkalten kristallinisch erstarrt; ein kleiner Anteil bleibt in der wässrigen Lösung suspendiert und wird derselben durch Äther entzogen. Die wässrige Lösung enthält nur noch essigsäures Phenylhydrazin. Der Kristallkuchen wird in Äther gelöst, die Lösung mit der erst-erhaltenen vereinigt, mit geglühtem Natriumsulfat getrocknet und dann trockene Salzsäure eingeleitet, wodurch nur das gebildete

as.-*o*-Nitrobenzylphenylhydrazin zufolge seiner basischen Eigenschaften als Chlorhydrat in Gestalt eines voluminösen, flockigen Niederschlages zur Ausscheidung gebracht wird. Der Niederschlag wird auf breiter Saugplatte rasch abgesaugt und mit trockenem Äther nachgewaschen. Die mit Alkalien frei gemachte Base hatte die von Paal und Bodewig beobachteten Eigenschaften. Das rot gefärbte ätherische Filtrat,

¹ Berl. Ber., l. c.